Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins

vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des

Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 11 (1903)

Heft: 24

Vereinsnachrichten: Aus den Vereinen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Im Winter ift miglichere Zeit für Arbeitsgelegenheit: Holzhacken, Strohflechten und - Rauchen. Die Batienten troften fich. Sollen es die Bauern innert dem Hag schlechter haben, ale die draußen?

Bir geben ins haus. Da ift eine große Stube mit roh gezimmerter Tafel und roben Banken. Da sigen die Leute zusammengepfercht, schweigsam um die dampfende Avendsuppe. Da drüben mare mehr Plat, da gibt's gar ein Ranapee und niemand verwehrt ben Zutritt. Die Bauern wollen aber unter fich fein. — Und da ift ein Grupplein, das auch von jeher gern bei seinesgleichen fitt: es find Altoholiter aus den befferen Ständen. Richt nur Rummer und Not und forperliche Rrantheit tann geiftestrant machen — ber Alfohol fann's auch. Richt daß jeder Trinfer geiftestrant murde; es mird auch nicht jeder schwindsuchtig, der Inberkelbagillen einatmet. Die individuelle Anlage spielt immer eine Rolle. Auch die individuelle Anlage einzelner Organinfteme kommt in Betracht. Mancher zieht es vor, an Nierenschrumpfung ju fterben, ftatt einem Trinferdelirium ju verfallen. Warum? Beil fein Sirn widerftandefähiger mar, ale feine Rieren. Die Batienten auf bem Ranapee haben es umgekehrt. Und innerhalb desselben Organspftems treffen wir Bariationen. Es ift gewiß nicht zufällig, daß das gleiche Bift bei einem Menschen einen Bahnfinn, beim andern ein Delieinm, beim britten Spilepfie und beim vierten einfach dronischen Alfoholismus macht. — Die Betonung der Disposition fei feine Chrenrettung des Alfohols. Bitte, feine voreiligen Schlüffe. Auch die Anlage jum Alfoholismus fann erworben und - vererbt werden. Doch wir wollen hier feine theoretischen Erörterungen. Rehren wir zu den Patienten gurud. Sie haben alle eine lange, traurige Geschichte in biefem Stubchen und ihre Familien haben viel, fehr viel mitgelitten. Der Frrenarzt fieht in fo vielen Familien die Rehrseite ber Alfoholfrenden. Wir wollen es ihm ju gut halten, wenn er Abstinent ift. Gebt mir ein anderes Mittel, die Truntsucht zu bekämpfen; wir haben teines gefunden (biefe Patienten haben vergeblich versucht, mäßig zu sein, so hat er une gesagt).

Wir gehen weiter. Der lette Saal. Gine große Stube mit Bilderschmuck und alten Möbeln. Auch eine kleine Bibliothet ift da. Sind wir im Frrenhaus? Da figen einige Herren am Tifch. Die einen spielen Karten, nicht um Geld, es geht um die "Reputag", fagen fie. bie anderen spielen Schach; bort politifieren fie und mit einer Ruhe und Berftändigkeit alles wie brangen bei wohlerzogenen Lenten. Giner hat etwas ftarre Miene. Drangen fällt fo etwas nicht auf; hier fällt's auf. Wir laffen uns gern nieder. Und doch find diese ruhigen Männer Kranke; es hat sogar recht schwere darunter — aber fie verbergen ihren Bahn vor ihresgleichen und vor Fremden. Sie wiffen fich zu beherrschen. Da ift ein frimineller Fall; ber hat einmal Auffehen gemacht, ale der Irrenarzt den Mann für ungurechnungsfähig erflärte, weil er im Berfolgungswahn gehandelt hat. Natürlich, fo find die Frrenärzte, die erflaren alles für verruckt und entziehen ben Berbrecher ber menfchlichen Gerechtigfeit! So hat Damale ein Ginfender in einem Blatt geschrieben. Bemach mit bem Tabel. Der Richter hatte ben Mann nach bem Gefet megen Mordversuch zu einigen Jahren vernrteilen muffen. Der Arzt ift tonfequenter: er halt feinen Arm über einen Rranten, aber er behalt den Unheil-

baren auch bauernd in seinem Schutze und schützt dadurch die Gesellschaft. Es ist Zeit, aufzubrechen. Die Kranten geben zur Rube. Möge der Schlaf möglichst allen zuteil werden, zu lofen das Band der Sorge, und Ruhe zu bringen den tranten Seelen. Der Oberwärter macht nochmals die Runde, um zu feben, ob alles wohl bestellt fei. Es fonnte leicht dem Argt einfallen, Nachtvisite zu machen.

Bir haben heute beim Direttor einen Hausspruch gelesen : "Rommft bu als frember Baft ins Bans, fo geh' ale guter Freund hinaus!" — Bir wollen des Spruches gedenken beim Berlaffen der Unftalt.



Am 31. Oftober 1903 fand bie Schlufprufung eines Camariterfurfes Wiedifon ftatt, ber unter Leitung von Dr. Siegfried und Mitwirfung der Hülfslehrer H. Rauch, Suter und Sanitäts-Wachtmeister Widmer stattgefunden hatte. Teilnehmerzahl: 43 Damen und 12 Herren. Der Centralvorstand des Samar riterbundes war durch Hrn. Dr. Krucker, Stadtarzt von Zürich, vertreten.

F + 3 + 3

Abonnement auf das Vereinsorgan.

Man macht uns aufmerkfam, daß unsere Aufforderung zur Abonnementserneuerung an ber Spitze ber letzten Rummer zu ber Meinung Anlaß gebe, es muffe beim Jahreswechsel von jedem Abonnenten das Vereinsorgan neu bestellt werden, da sonst die Zusendung nicht

mehr erfolge.

Wir mussen, daß der Wortlaut der Notiz zu solcher Deutung Anlaß geben kann und betonen deshalb hier ausdrücklich, daß für bisherige Abonnenten das Vereinsorgan ohne besondere Neubestellung weitergeliefert wird, daß man dann von ihnen aber auch die prompte Einlösung der Nachnahme erwartet. Im übrigen halte es jeder bisherige Abonnent für seine Pflicht, dem "Roten Kreuz" wenigstens einen neuen Leser zuzuführen.

Die Redattion.

Protokoll der außerordentlichen Delegiertenversammlung

des

Schweiz. Gentralvereins vom Zofen Kreuz Sonntag den 6. Dez. 1903, nachmittags 1½ Uhr, im Bahnhofrestaurant Olten.

Bräfident: Fr. Oberft Saggenmacher, Zurich. — Sefretar: Fr. Dr. Schenker, Aarau.

Von der Direktion fehlen mit Entschuldigung: SH. v. Tscharner, Zimmermann, Dr. Aepli (an dessen Stelle ift Hr. Dr. Reichenbach, Mitglied des Materialdepart., erschienen); ohne Entschuldigung: Hr. Dr. Brun.

Mls Gaft ift anwesend: Oberfeldarzt Dr. Mürset.

Der von Hrn. Dr. Schenker vorgenommene Appell ergibt die Anwesenheit von 48 Delegierten, die 19 Sektionen vertreten.

Traktanden:

1. Das Protokoll der Delegiertenversammlung in Winterthur wird verlesen und ohne

Bemerkung genehmigt.

2. Das Präsidium teilt mit, daß der Bundesrat, dem die nenen Statuten zur Genehmigung vorgelegt wurden, die Direktion durch Schreiben vom 28. August einladet, ihm im Schoße des Direktion mehr Einfluß zu gewähren, indem ihm die Wahl von drei Sauitätssstabsoffizieren in die Direktion eingeräumt werde. Die Direktion hat dieses Postulat eingehend geprüft und sindet es sachlich begründet. Sie beautragt, es sei dem Wunsche des Bundesrates durch Anderung der nenen Statuten nachzukommen und zwar soll in § 19 der nenen Statuten nach dem Satz "Außerdem gehören ihr von Amteswegen an" gesagt werden: "Als Vertreter der Eidgenossenschaft: drei vom Bundesrat zu wählende Sauitätsstabsoffiziere, wornnter der Chef des Hülfsvereinswesens der schweiz. Armee." Der Antrag der Direktion wird ohne Diskussion gutgeheißen.

3. Über den gedruckt vorliegenden Entwurf eines Geschäftsreglementes für die Direktion referiert der Centralsekretar Dr. B. Sahli. Dhue Diskussion wird derselbe angenommen und die Direktion ermächtigt, den Zeitpunkt des Inkrafttretens der neuen Statuten und des Ge-

schäftereglementes zu bestimmen.

4. Entwurf eines Budgets pro 1904. Dr. W. Sahli referiert darüber. Beim Abschnitt Ausgaben, II Transportkommission, 2. Samariterwesen beantragt Hr. Lieber namens des Borstandes des Samariterbundes, es sei ein weiterer Posten von 500 Fr. einzusetzen als Subvention an die Kasse des Samariterbundes, damit diese bedürftige Samaritervereine nötigenfalls unterstützen könne. Damit werde der Samariterbund dem Militärsanitätsverein und gemeinnützigen Franenverein gleich gestellt. Der Antrag Lieber wird unterstützt durch die Hh. Der Mürst und die Hontmollin und Dr. Kottmann, Kriens, und bekämpst durch die Hh. Dberseldarzt Dr. Mürset und Dr. W. Sahli. Hr. Lieber zieht schließlich seinen Antrag zurück und die Beratung des Budgets wird ohne Diskussion zu Ende geführt. Das Gesamtbudget wird, so wie es von der Direktion vorgelegt wurde, genehmigt.